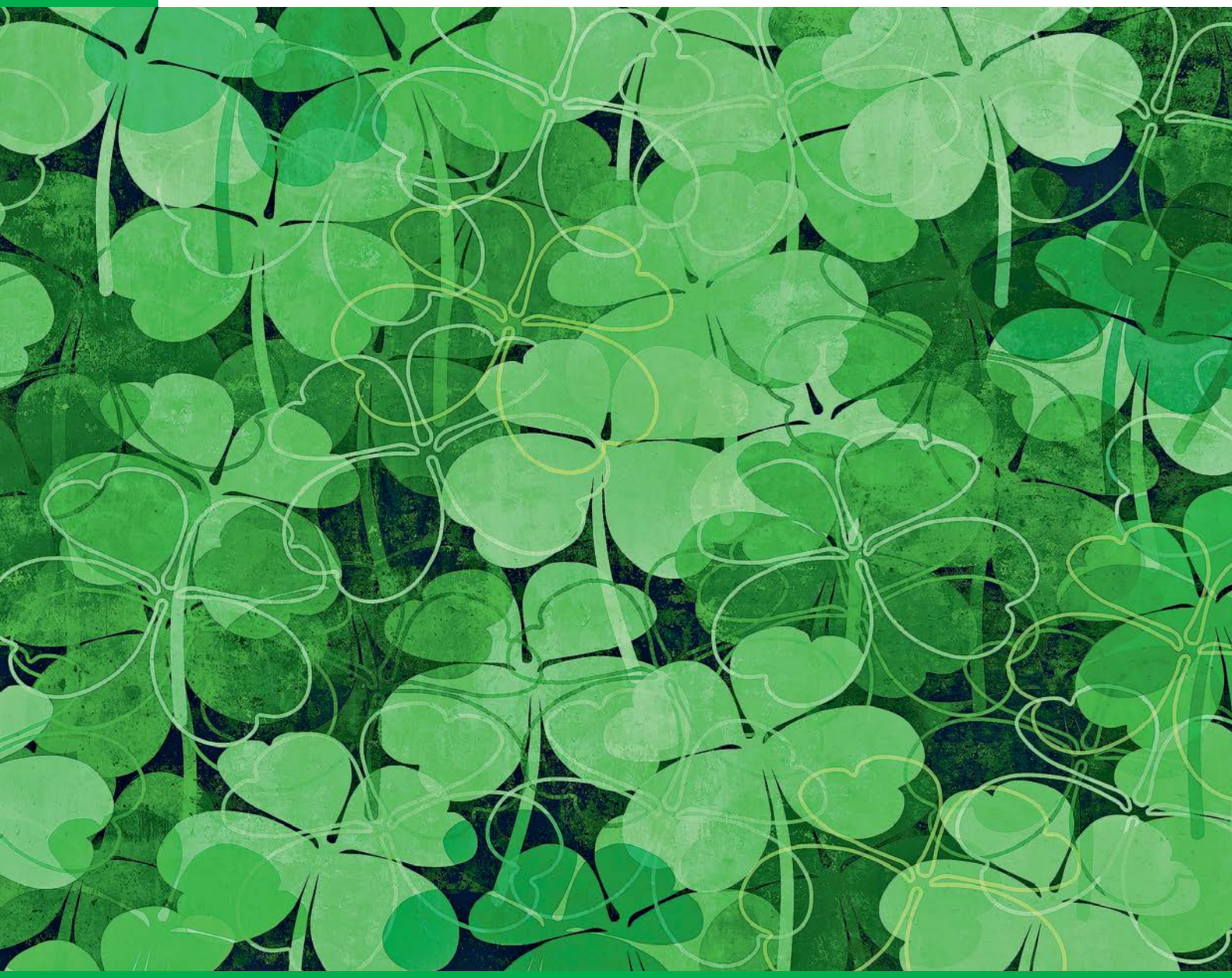
VDAJ intern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Ausgabe 4/2022



Jede Menge Glück.

Der Verband hat in diesem Jahr wieder einiges in Bewegung gebracht. Das neue Seminarprogramm ist angelaufen, die VDAJ-Fragestunde im Rahmen der IGW 2023 ist in Planung und die Landesgruppen sind im Exkursions-Modus. Davon profitiert auch unsere Mitgliederzeitschrift. Für das Jahr 2023 wünschen wir für alle beruflichen, ehrenamtlichen und privaten Aktivitäten ein glückliches Händchen.

Die Segnung des Friedensbrotes ist das Highlight jeder Konferenz. In diesem Jahr war Jana Sondermann für das VDAJintern dabei. *Foto: Sondermann*

Die Organisatoren für die IGW-Presseveranstaltungen sind im Dauerstress. Der Verband wird rechtzeitig letzte Details kommunizieren. *Foto: IGW*

Die Landesgruppen waren wieder sehr aktiv. Berlin schickt noch einmal Sommergrüße von der Landesgartenschau. *Foto: Laga Beelitz*

Aus dem Inhalt

03 Editorial

Topthema FriedensBrot

04 Friedensgrüße aus Slowenien

ENAJ

08 EU-FarmBook

Aus dem Bundesverband

09 Wir sind in Berlin wieder dabei

10 Fortbildung für Mitglieder

11 Erste Seminarerfahrungen

Aus den Landesgruppen

14 Landesgruppe Bonn

17 Medienkontakte/Impressum

18 Landesgruppe Berlin/Brandenburg

20 Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz Saarland

22 Landesgruppe Bayern

24 Medienkontakte/Impressum

Titelfoto:
Das vierblättrige Kleeblatt ist das Symbol für Glück (das jedoch nur dem Tüchtigen hold ist, so sagt man). Viele vierblättrige Kleeblätter bedeuten viel Glück. Das wünschen wir allen Leserinnen und Lesern.
Foto: Shutterstock

Michael Lohse, Vorsitzender

Nichts ist so beständig wie der Wandel

… alle Dinge sind im Fluss. Diese Erkenntnis soll schon der vorsokratische Philosoph Heraklit gewonnen haben, vor mehr als 2.500 Jahren. Da verwundert es, dass auch heute noch in Teilen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stärker am Bestehenden festgehalten wird, als den Wandel zu gestalten. Vermeintliches Sicherheitsdenken und anhaltende Beständigkeit hindern uns vielfach, erkannte Sackgassen frühzeitig zu verlassen. Notwendige Veränderungen werden hinausgezögert.

Entscheidender Wandel wird häufig von außen angestoßen. Aktuell ist dies in der Energie-, Klima- oder Verkehrspolitik zu beobachten. Die Medienbranche gibt sich gern fortschrittlich, doch mangelt es nicht an Beispielen, wie sich Verlage und Redaktionen erst auf äußeren Druck ans Verändern wagten. In der Agrarpolitik fehlt auch konsequentes Handeln im erkannten, notwendigen Transformationsprozess.

So ist die Dringlichkeit der Modernisierung der Tierhaltung längst erkannt. Konzepte wurden erarbeitet, geprüft, durchgerechnet und in Politik und Wirtschaft für gut empfunden. An der zeitnahen, entschlossenen politischen Umsetzung der mit Steuergeldern finanzierten Transformationskonzepte hapert es aber schon seit Jahren, zulasten der Zukunft der Betriebe.

Auch der VDAJ ist gefordert, sich strukturell und inhaltlich weiterzuentwickeln und dem Wandel der agrarkommunikativen Arbeit und der Mediennutzung Rechnung zu tragen. So hat sich unser Beratender Ausschuss (BA) der Aufgabe angenommen, ob und wie sich Blogger:innen und Influencer:innen besser im Verband wiederfinden können. In 2023 werden die BA-Überlegungen in Landesgruppen wie im Vorstand eingehend zu diskutieren sein. Ebenso gestartet ist unser 2021 konzipiertes Konzept zur Fortbildung in der (Agrar-)Kommunikation. Die zwei sehr schnell nach der Ausschreibung ausgebuchten Seminare im Oktober und November unseres VDAJ-Fortbildungsprogramms, das von der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert wird, wurden nicht nur von Mitgliedern besucht. Sie fanden bisher auch durchweg Zustimmung, was Qualität und Praxisübungen betrifft (ab Seite 11). Auch strukturell hat der neue Vorstand die Voraussetzungen für notwendige Reformschritte und Arbeitsweisen geschaffen. Mittlerweile in fünf Arbeitskreisen wollen jeweils maximal vier Mitglieder aus den Landesgruppen verbandliche Wege überprüfen und Entscheidungsgrundlagen für Vorstandsbeschlüsse konzipieren.

Der Veränderung ist auch die Geschäftsstelle des VDAJ unterlegen. In diesem Fall hätten wir uns jedoch eine längere Zeit von Beständigkeit gewünscht. Denn unser Geschäftsführer Tobias Heldmann hat in den zwei Jahren, also in schwieriger Pandemiezeit, den Verband mit Sachkenntnis, Engagement und Herzblut geführt. Wer ihn bei seiner Vorstellung des Haushaltes auf der Mitgliederversammlung erlebte, kann einschätzen, was wir an ihm verlieren. Tobias wird sich neuen Herausforderungen bei einem anderen Arbeitgeber stellen. Dafür wünschen wir ihm viel Erfolg verbunden mit einem großem Dank für seine Arbeit für uns im VDAJ.

Im Januar werden wir mit der IGW, hoffentlich endlich wieder in Präsenz, das agrarpolitische Neue Jahr starten. Der VDAJ wird seine IGW-Angebote mit seinen Fragestunden und neuen themenspezifischen Pressegesprächen journalistisch weiterentwickeln.

Ich wünsche Euch/Ihnen schon heute im Namen des Vorstandes ein gesundes Jahr 2023 mit vielen positiven Nachrichten.

Ihr Michael Lohse

Michael Lohse

Friedensgrüße aus Slowenien

Novo mesto liegt in der Biegung des Flusses Krka und in den Tagen der Konferenz im dichten Nebel. Aber pünktlich zur Segnung des FriedensBrotes zeigte sich doch noch die Sonne.

Ein traditionelles slowenisches „kozolec".

Das FriedensBrot wird gesegnet.

Seit 2014 veranstaltet der Verein FriedensBrot jährlich eine Konferenz in wechselnden osteuropäischen Staaten. Mittlerweile ist es Tradition, dass der Verein ein Nachwuchs-Stipendium für die Teilnahme ausschreibt. In diesem Jahr begleitete BWagrar-Volontärin Jana Sondermann vom 25. bis 27. Oktober die Konferenz „Frieden und Landwirtschaft 2022" in Slowenien. Sie berichtet von ihren Eindrücken.

Dr. Gibfried Schenk am Rednerpult. © Christian Horn

„Frieden ist nichts Selbstverständliches. Wir müssen hart arbeiten, um Frieden in Europa und der ganzen Welt zu erreichen. Deswegen ist FriedensBrot so wichtig", eröffnet Dr. Gibfried Schenk, Geschäftsführer von FriedensBrot e.V. die 8. FriedensBrotkonferenz am 25. Oktober in Novo mesto, Slowenien.

Um hierher zu kommen, liegt bereits eine lange Reise hinter vielen der Teilnehmer. Sie stammen alle aus den zwölf heutigen EU-Ländern, die ehemals hinter dem sogenannten „Eisernen Vorhang" lagen. Dieses Treffen sollte bereits 2020 stattfinden, wurde aber wie vieles andere wegen Corona verschoben.

Rund 490 Kilometer sind es von München, wo die deutsche Delegation mit dem Auto gestartet ist, bis zu dem Hotel im Südosten Sloweniens. Ohne Verspätung dauert die Fahrt rund fünf Stunden. Bei der Ankunft ist es neblig. Der Nebel wird auch die nächsten Tage nie ganz verschwinden. Das perfekte Ambiente, um die Konferenz im Keller des Schlosshotels Wörndl, mitten auf einer kleinen Insel im Fluss Krka, bei einem guten Abendessen zu beginnen.

Diskussion über Ernährungssicherheit

Am nächsten Morgen geht es mit dem Bus zum „Grm Novo mesto – Center biotehnike in turizma". Es ist die älteste landwirtschaftliche-touristische Bildungseinrichtung in Slowenien und wurde bereits 1886 gegründet. 1991 wurden hier in einem Weinkeller unter der Schule die ersten geheimen Gespräche über eine Unabhängigkeit Sloweniens geführt. Gedenktafeln vor und in der Schule erinnern noch an diesen historischen Moment.

Einer, der bei diesen Gesprächen dabei war, ist Tone Hrovat. Heute ist er Direktor der landwirtschaftlichen-touristischen Bildungseinrichtung. Herzlich empfängt er die Teilnehmer der FriedensBrotkonferenz auf dem Schulhof. Seine Schülerinnen und Schüler stellen an liebevoll dekorierten Ständen die Fächer ihrer Schule vor. Neben Landwirtschaft werden sie hier unter anderem in Forst, Gartenbau, Hauswirtschaft, Naturschutz, Landschaftsmanagement, aber auch Gastronomie und Touristik ausgebildet. Eine kleine Kostprobe ihres Könnens bieten die Konditorschüler an.

Danach diskutieren die Teilnehmer der Konferenz im großen Vorlesungssaal der Schule über die Fragen, wie man Ernährungssicherheit in Zeiten von Krisen sichern, junge Landwirte und Frauen für das Leben auf dem Land begeistern und die Situation von jungen Landwirten in ländlichen Gebieten verbessern kann. Geleitet wird die Diskussion von Schülern der Bildungseinrichtung.

Auch Studenten der örtlichen Universität sind anwesend. Das war den Mitgliedern des Vereins FriedensBrot e.V. besonders wichtig, denn sie sind überzeugt, dass junge Menschen möglichst früh mit der Landwirtschaft in Kontakt gebracht werden müssen, um sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

Eine Schülerin des landwirtschaftlichen Gymnasiums an ihrem Stand.

Es wird schnell klar, dass die Probleme, mit denen sich die verschiedenen EU-Länder konfrontiert sehen, fast identisch sind: Eine Überalterung der Landbevölkerung durch Abwanderung der jungen Arbeitskräfte in die Stadt, hoher Arbeitsdruck bei Landwirten, eine geringe Wertschätzung in der Gesellschaft, schlechte Bezahlung und eine mangelhafte Infrastruktur.

Tradition und Neuzeit

Dennoch erkennen die Teilnehmer ein großes Potenzial der ländlichen Gebiete für die Ansiedlung von Start-ups. Auch hat Corona die Wichtigkeit von Direktvermarktungsbetrieben mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Fürs Mittagessen geht es in die Innenstadt von Novo Mesto, die in einer Flussbiegung des Krka liegt. Am zentralen Platz steht eins der ältesten Häuser der Stadt. Es ist 480 Jahre alt, ein Teil der ursprünglichen Decke ist noch erhalten. Im Inneren des Gebäudes betreibt die landwirtschaftliche-touristische Bildungseinrichtung einen Lehrbetrieb.

Die slowenische Agrarministerin Irena Šinko überreicht dem slowakischen Landwirtschaftsminister Samuel Vlčan das FriedensBrot.

Hier finden die praktischen Klassen der Hotelier-Schüler statt. „Das ist eine Schule, wir sollten uns also wie in der Klasse fühlen", erklärt Direktor Hrovat. Fehler seien hier willkommen, nur so könne man lernen. „Wir haben hier besonders viel Glück. Pro Jahr gehen rund 1.000 Gläser kaputt." Wie auf Stichwort fällt einem der Studenten in dem Augenblick ein Glas vom Tablett.

Am Nachmittag finden sich die Teilnehmer hinter der Schule unter einem traditionellen slowenischen „kozolec" (zu Deutsch: Heuharfe), ein freistehender Heuschober auf vier langen Stelzen, ein. Hier segnet Andrej Saje, Bischof von Novo Mesto, das FriedensBrot. Anschließend überreicht die slowenische Agrarministerin Irena Šinko dem slowakischen Landwirtschaftsminister Samuel Vlčan das FriedensBrot. Damit steht fest, dass die 9. FriedensBrotkonferenz 2023 in der Slowakei abgehalten wird.

Das abschließende Abendessen findet in einem Restaurant mitten in den Weinbergen rund um die slowenische Stadt Krško statt. Wegen des anhaltenden Nebels kann man leider kaum weiter als zehn Meter sehen. Dafür entschädigt das leckere Essen. Am nächsten Morgen geht es zurück in die Heimat.

Ich bedanke mich bei FriedensBrot e.V. für die Einladung nach Slowenien sowie die vielfältigen Eindrücke und die vielen interessanten Begegnungen.

Fotos: Jana Sondermann

Jana Sondermann hat Pflanzenwissenschaften in Bonn studiert und ist für ihr Volontariat bei BWagrar nach Stuttgart gezogen. Hier arbeitet sie in den Bereichen Technik, Jugend und Szene sowie Ackerbau.

EU-FarmBook:

Agrarjournalisten unterstützen Innovationstransfer in die Praxis

Im August 2022 ist das Projekt EU-FarmBook offiziell gestartet – darüber hat das Europäische Netzwerk der Agrarjournalisten (ENAJ) seine Mitglieder anlässlich der alljährlichen Mitgliederversammlung in Cavallino Treporti in Venezien, Italien, informiert.

Das Projekt EU-FarmBook, an dem 29 Partner aus unterschiedlichen EU-Ländern beteiligt sind, soll EU-weit den Transfer von Wissen in die landwirtschaftliche Praxis unterstützen und auf diese Weise Innovationen fördern. Agrarjournalistinnen und -journalisten spielen hierbei eine Schlüsselrolle.

Digitale Plattform für Vernetzung und Information

Das Kernstück von EU-FarmBook ist die Entwicklung einer öffentlichen, digitalen Plattform. Die Inhalte sollen in alle EU-Sprachen übersetzt werden, so dass Wissen und Know How über Länder- und Sprachgrenzen hinweg verfügbar werden. Auf diese Weise sollen auch Kontakte geknüpft und neue Netzwerke aufgebaut werden. Das Projekt ist auf eine Dauer von sieben Jahre angelegt.

Kommunikation auf allen Ebenen

Der Erfolg von EU-FarmBook steht und fällt mit seinem Bekanntheitsgrad. Nur wenn die wichtigen Akteure über das digitale Angebot informiert sind, wird es sich zu einer relevanten Wissens-Plattform entwickeln. Die Projektbeteiligten werden daher nicht nur Informationen sammeln und bereitstellen, sondern sich auch untereinander vernetzen und wichtige Zielgruppen informieren.

Agrarjournalisten und -journalistinnen sollen profitieren

Agrarjournalisten und -journalistinnen spielen beim Innovationsgeschehen in der Landwirtschaft eine zentrale Rolle, da sie ihre Leserschaft über relevante Themen informieren. EU-FarmBook wird aus diesem Grund die Fachpresse exklusiv informieren, den Bedarf von Redaktionen ermitteln und Fachveranstaltungen organisieren.

Die Website soll zum digitalen Recherchetool weiterentwickelt werden: Hier können EU-weit Informationen zu Forschungsergebnissen und Best-Practise-Beispielen abgerufen werden. EU-FarmBook bietet sich zudem für die Kontaktaufnahme zu Fachleuten und für die Suche nach interessanten Interviewpartnern an.

ENAJ spielt eine zentrale Rolle

ENAJ wird seine Mitglieder über EU-FarmBook und seine Angebote fortlaufend informieren. Ziel ist es, Agrarjournalisten und -journalisten professionell zu unterstützen. Im Rahmen begleitender Forschung an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wird der Bedarf von Agrarjournalisten und -journalistinnen untersucht.

Das Projekt unter Leitung der Universität Gent, Belgien, wird aus Mitteln des Horizon Europe Programms gefördert. Es baut auf den zwei Horizon-Projekten EURAKNOS und EUREKA auf. *(KS)*

Ansprechpersonen für die Agrarpresse für Fragen rund um EU-FarmBook:

Katharina Seuser, E-Mail: *katharina.seuser@h-brs.de*
Aysegül Yasari, E-Mail: *ayseguel.yasari@h-brs.de*

Weitere Informationen zum Projekt EU-FarmBook:

LinkedIn *https://www.linkedin.com/company/eu-farmbook #EUFarmBook*
@EUFarmBook #EUFarmBook

Die zum Ausdruck gebrachten Standpunkte sind ausschließlich die des Verfassers (der Verfasser) und sind nicht als offizielle Stellungnahme der Europäischen Kommission anzusehen.

Finanziert von der Europäischen Union

Wir sind in Berlin wieder mit dabei!

Die IGW lädt im nächsten Jahr wieder nach Berlin ein. Der VDAJ wird ebenfalls mit seinen traditionellen Terminen in Halle 6.3 und mit einem Rundgang vertreten sein.

Die Zeit erzwungener Abstinenz ist hoffentlich vorbei. Nach zweimaliger, pandemiebedingter Absage wird die IGW 2023 aller Voraussicht nach vom **20. bis 29. Januar** stattfinden. Der Count Down läuft, nicht nur sekundengenau auf der Homepage der Berliner Messe, sondern auch bei Ausstellern, Verbänden und Ministerien. Das Medienangebot mit Pressekonferenzen im Medienzentrum soll weiter zunehmen.

Die Akkreditierung zur IGW kann nur online auf der Homepage der Messe Berlin erfolgen. Eintrittskarten für die IGW-Eröffnung am Donnerstagabend gibt es auf Antrag bei Illka Dreimann von der Pressestelle. Der Umfang an Pressekarten soll weiter reduziert worden sein, da die Besucherzahl deutlich verkleinert werden musste.

Auch der VDAJ wird seine Angebote zur IGW am Donnerstag und Freitag wieder realisieren, strukturell und inhaltlich aber aufgefrischt und weiterentwickelt. Im Folgenden unsere Termine in einem Terminplanauszug der ersten Tage der IGW (Stand 1.12.22).

Mittwoch, 18. Januar 2023

Wie gewohnt wird die Messe Berlin zu ihrer Eröffnungs-Presskonferenz einladen. Geschäftsführung und die beiden ideellen Träger geben einen Überblick über die Ausstellung und die wirtschaftlichen Entwicklungen der Branche. Zu aktuellen politischen Themen sind Bewertungen und Forderungen zu erwarten.

Donnerstag, 19. Januar 2023 , 11 bis 13 Uhr

Der Tag der Pressekonferenzen! Wir laden unsere Mitglieder ein zur zweigeteilten VDAJ-Fragestunde mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, ein.

Diese VDAJ-Fragestunden werden in 2023, wie andere grössere Presserunden, in einem neu erstellten Studio im Pressezentrum stattfinden. Das Fassungsvermögen des Studios soll 80 Personen betragen. Live können Fragestunden und PKs online übertragen werden.

Donnerstag, 19. Januar 2023 , 15 bis 17 Uhr

VDAJ-Vorstandssitzung

Donnerstag, 19. Januar 2023 , ab 18 Uhr

Eröffnungsveranstaltung der IGW. Eintrittskarten sind nur direkt über die Pressestelle der Messe Berlin zu erhalten.

Freitag, 20. Januar 2023 , ab 7 Uhr

Die IGW wird mit einem Messe-Rundgang durch die Hallen eröffnet. Medienanmeldungen über die Pressestelle der Messe.

Freitag, 20. Januar 2023 , 13 bis 15.30 Uhr

VDAJ-Pressegespräche mit Ausstellern

Den bisher gewohnten VDAJ-Rundgang werden wir strukturell und inhaltlich neu aufstellen. Er soll zu einem stärker journalistischen Format weiterentwickelt, deutlicher auf agrarjournalistische Interessen ausgerichtet werden.

Zwei politisch bzw. wirtschaftlich aktuelle, nachrichtlich interessante Themen werden angeboten. Pressegespräche bei den Ausstellern zum entsprechenden Thema bieten den teilnehmenden VDAJ-Mitgliedern die Möglichkeit, in kurzer Zeit zu recherchieren, ein Thema zu setzen oder Kontakte für die Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen.

Einzelheiten zu den beiden Themen und zu Ablauf/Treffpunkt sowie zur Anmeldung werden im Januar per E-Mail versandt. *milo*

grünerleben

Foto: pixabay

VDAJ-Angebot:

Fortbildung für Mitglieder in der Agrarkommunikation

Die beruflichen Anforderungen an erfolgreiche Kommunikation nehmen auch für uns Agrarjournalisten und Öffentlichkeitsarbeiter ständig zu. Sie verändern sich stetig in allen Tätigkeitsfeldern, analog zur Digitalisierung von Medienangeboten und Mediennutzung. Den wissenschaftsorientierten, fachlichen Informationen werden in den aktuellen gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Diskussionen nicht selten emotionale, alternative Fakten gegenübergestellt.

Vor diesem Hintergrund hat der neue VDAJ-Vorstand bereits Ende 2021 ein Fortbildungskonzept für agrarjournalistische Medienschaffende erarbeitet. Es greift auf der Basis der guten Ausbildung und der Vielzahl der Tätigkeitsfelder die neuen Herausforderungen auf.

Dies hatten sich auch zahlreiche Mitglieder bei der VDAJ-Mitgliederbefragung vom Verband gewünscht. Das VDAJ-Angebot richtet sich an Print-Fachredakteure, Online-Redakteure, Volontäre, Öffentlichkeitsarbeiter, Blogger und Social Media-Experten.

Gefördert wird dieses Programm von der Landwirtschaftlichen Rentenbank bis Ende 2023 und vor Ort mit Räumlichkeiten teils durch Verbände und Bildungseinrichtungen. Damit erhalten die Mitglieder des VDAJ ein unvergleichlich günstiges Angebot für ihre berufliche Weiterbildung.

Für die 1- bis 3-tägigen Seminare werden professionelle Coaches engagiert. Die Angebote werden bundesweit ausgeschrieben. Um die Anfahrt möglichst kostengünstig und klimagerecht zu halten, werden die Seminare an drei bis vier Standorten der VDAJ-Landesgruppen in West-, Ost- und Süddeutschland angeboten.

Alle Seminare werden mit einem Zertifikat für Teilnehmer*In abgeschlossen. Die Teilnehmerzahl ist i.d.R. auf 10 bis 15 je Seminar begrenzt, um sich mit der Praxis ausreichend auseinandersetzen zu können. Das Konzept soll um Online-Seminare bei gewissen Themen erweitert werden.

Fotografieren und Filmen waren die ersten Themen

Im 4. Quartal 2022 wurde die ersten beiden Seminare „Fotografieren in schwierigen Lichtverhältnissen“ und „Mobiler Journalismus – Videos drehen mit dem Smartphone“ durchgeführt. Sie waren bereits kurz nach der Ausschreibung über unseren Newsletter ausgebucht. Lesen Sie dazu die Erfahrungsberichte auf den Folgeseiten.

In 2023 werden eine Reihe weitere Seminare ausgeschrieben wie Arbeiten mit Google Analytics, Snackable Content, Content Marketing, Reichweiten steigern, Bloggen oder Redaktions-und Zeitmanagement.

milo

Foto: pixabay

Spontan, aber trotzdem mit Plan

Welche Ausrüstung brauche ich, um unterwegs mit dem Smartphone ein ansprechendes Video zu drehen? Was kann mein Handy technisch leisten? Und wie heißen die besten Apps für die Videoerstellung?

Auf diese und viele weitere Fragen fanden 13 interessierte VDAJ-Mitglieder eine Antwort, die für den 17. und 18. November aus ganz Deutschland nach Berlin angereist waren, beim Workshop „Mobiler Journalismus – Videos drehen mit dem Smartphone“. Im Haus der Ernährung und Landwirtschaft zeigte Coach Matthias Süßen den Teilnehmern, worauf es bei der spontanen Aufnahme ankommt.

Die bewährte Five-Shot-Methode setzte die Gruppe mit der KineMaster-App direkt in die Praxis um. „Auch wenn das Filmen mit dem Smartphone rein haptisch für mich gewöhnungsbedürftig ist, bin ich doch tiefer in die Welt der Videografie eingedrungen“, resümiert Bernd Schwintowski.

Allen bereitete es viel Freude, alltägliche Handlungen wie das Putzen der Brille erst zu filmen und dann – bis es ohne Lacheinlage klappte – in einem Interview zu beschreiben.

Nach geselligem Beisammensein am Abend und ein wenig Erholung im nahegelegenen Hotel hieß es am zweiten Tag: Üben, üben, üben! Kleine Drehbücher schrieben die Teilnehmer, bevor sie schließlich in Gruppen aufbrachen, um ihren eigenen Film zu drehen.

Für ihre Geschichten suchten sie sich die passende Kulisse und arbeiteten vor und hinter der Kamera als Team. Beim Dreh und bei der anschließenden Bearbeitung stand Matthias Süßen den Gruppen mit Rat und Tat zur Seite.

„Der Workshop bestand aus vielen aktiven Teilen, die die neuen Kenntnisse gleich festigten. Anstatt nun wie zuvor Reels ziemlich umständlich zu erstellen, kann ich meine Projekte jetzt viel besser vorbereiten“, schätzt Sandra Koer mit Blick auf ihre künftige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Hessischen Bauernverband ein.

Am Ende des Workshops wurden die kurzen Filme präsentiert und diskutiert. Die Kinoatmosphäre schärfte den Teilnehmern das Bewusstsein dafür, wie sehr ihnen das Gelernte im Alltag helfen kann.

Als der Vorhang nach dem letzten Film gefallen war, entschied die Gruppe gemeinsam über den besten Film. Der Preis – eine Flasche Glühwein aus Matthias Süßens Heimat Kiel – wanderte bis nach München.

Text und Fotos: Johanna Michel

Der Seminarleiter Matthias Süßen (Mi.) stand während der praktischen Übungen mit Rat und Tat zur Seite.

Gruppenbild mit Kaffee – Vor der Praxis steht die Theorie, damit die Video-Drehs später auch gelingen.

Und es hat „Ah!" gemacht

Foto: pixabay

Ein Präsenzseminar zur Fotografie in Münster ermöglichte den Teilnehmer:innen die ersten Schritte in Richtung manuelle Fotografie.

Die alte Kantine im Landwirtschaftsverlag in Münster Hiltrup. Viel Holz, tolle Schnitzereien, das Halbdunkel erleuchtet von einigen Deckenspots. Draußen ist es oktoberig-trüb. Sehr gemütlich in netter Runde, aber auch: absolut ungünstig für (schöne) Fotografie!

Ein Glück, dass dies genau das Thema war im Präsenzseminar „Fotografieren in schwierigen Lichtverhältnissen", welches der VDAJ Rhein-Weser gemeinsam mit dem Landwirtschaftsverlag in Münster ausgerichtet hat. Fotografenmeisterin Bernadette Lütke Hockenbeck nahm elf Teilnehmer:innen mit sehr viel Ruhe und Erfahrung mit hinein in die Menütiefen ihrer Kameras. Ihre wichtigsten Tipps:

Aus der Perspektive eines „Models" – Referentin Bernadette Lütke Hockenbeck (grauer Pulli, hinten rechts) ist erheitert.

- Wenn alles ganz schnell gehen muss, dann Programmautomatik (P)! Die Kamera ermittelt eigenständig einen Kompromiss aus Zeit und Blende; der Fotograf kann die Helligkeit des Bildes über das Av-Rädchen anpassen.
- Im manuellen Modus (M) entscheidet der Fotograf/die Fotografin über Verschlusszeit und Blende. Tipp: Die zu wählende Verschlusszeit hängt von der Brennweite (Objektiv) ab!

  1. Bildausschnitt wählen über das Objektiv.

  2. Auf welcher Zahl steht die Markierung der Kamera am Objektiv?

  3. Die Verschlusszeit muss 1/mind. diese Zahl betragen!

  4. Dann die Blende (F…) einstellen und die Helligkeit im Zweifel über den ISO-Wert optimieren (Kameras mit Baujahr bis ca. 2010 maximal 800 bis 1600 ISO, aktuellere liefern je nach Modell bis 3200 ISO gute Ergebnisse). Ein Blitz kann die technischen Grenzen einer Kamera erweitern.
- Die Kameras bieten die Möglichkeit, für jedes Foto ein Histogramm für die Helligkeitsverteilung einblenden zu lassen. Belichtungen lassen sich so bei grellem Licht beispielsweise bei Außenaufnahmen durch die Displaykontrolle besser beurteilen. Schlagen die Balken rechts oder links nach oben über die Rahmen aus, bedeutet dies, dass dunkle oder helle Anteile des Motivs keine Zeichnung, also keine Struktur, mehr aufweisen. Dann muss die Belichtung korrigiert werden.
- Die Bildaufteilung nach dem goldenen Schnitt kann eine schnelle Hilfe sein, Ordnung in ein Bild zu bringen und den Blick des Betrachters zu lenken. Das Wichtige auf einen Schnittpunkt legen! Beim Porträt bietet es sich an, der abgebildeten Person mehr Bildraum in Blickrichtung bzw. Körperdrehung zu gönnen.
- Systemkameras sind heute eine tolle Alternative zu Spiegelreflex-Kameras.

Also: Testbild schießen, Histogramm, Dunkelheit und Schärfe des Bildes prüfen, Einstellungen anpassen!

Die Kamera – das unbekannte Wesen

Dass der Einstieg in die manuelle Fotografie eine steile Lernkurve ermöglicht, zeigte die Geräuschkulisse bei den Theorie-unterfütterten ersten Übungen am Vormittag: „Ah!" „Ach, so geht das?" „Wie cool, da war ich noch nie!".

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wechselte die Gruppe dann auf den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Wiewer (Drensteinfurt). Von hellen und dunklen Kuh- und Rinderställen über neugierige Kälbchen bis hin zu äußerst beweglichen Legehennen konnte der Hof alles bieten, was fotografierenden Agrarjournalisten an schwierigen Licht- und Bildsituationen im Alltag begegnet.

In Kleingruppen und mit den Tipps der Referentin hatten die Teilnehmenden viel Zeit und Gelegenheit, mit ihren Kameras das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Nach Kaffee und Kuchen (herzlichen Dank noch einmal an „Leonies Land" für die tolle Verpflegung!) ging es zurück in die Heimat: voll motiviert, dranzubleiben.

Christine Stöcker-Gamigliano

Für die richtige Perspektive lohnt es sich, auf Augenhöhe zu gehen.

Bei einem Portrait sollte man der abgebildeten Person Bildraum in Blickrichtung gönnen.

Instagram füllt die Zeitungen und Magazine sowie Zeitschriften

Vor allem Unterhaltungsmedien weisen zu selten die Urheberschaft von Fotos aus.

Unterhaltungszeitschriften leben von Fotos. Sie locken die Leserinnen und Leser in den Text, reizen zum Kauf der Zeitschrift. Doch wie ist es um das Wertschätzung der Urheber, also der Fotografinnen und Fotografen bestellt?

Der Bundesfachausschuss der Bildjournalisten im DJV hat gemeinsam 20 "Yellows" ausgewertet, 5.396 Bilder auf 1.628 Seiten geprüft. Ergebnis: Instagram füllt die Blätter. Nur 799 der über 5.000 Fotos sind mit korrekten Credit versehen.

Es gibt eine Veränderung auf dem Bildermarkt: Bei TV-Shows und anderen Events sind weniger Pressefotograf:innen vor Ort. Instagram-Content oder PR-Fotos der Fernsehsender fluten die Magazine, ebenso PR-Fotos von Mode- und Kosmetikfirmen oder Food-Fotos von Lebensmittelherstellern.

Wie wirkt dieser Ausschluss der Presse bei TV-Shows und anderen Events im Unterhaltungssegment? Am Anfang stehen die Fotografinnen und Fotografen. Ohne zugelassene Bildberichterstatter bekommen Pressebildagenturen kein Bildmaterial. Medien greifen auf Instagram-Content der Promis oder das honorarfreie Material des Senders oder der Produktionsfirma zurück.

Das hat für Promis, Veranstalter und Sender den Vorteil, dass praktisch nur von ihnen ausgewähltes und damit kontrolliertes Bildmaterial veröffentlicht wird. Die für eine umfassende Berichterstattung wichtige Vielfalt an Bildsprache, Blickwinkel oder Momentaufnahmen verschwindet.

Für die Verlage ist dieser kostenfreie Content ein wirtschaftlicher Vorteil. Der wahre Preis ist die Aufgabe der journalistischen Unabhängigkeit. Sie wird aufgegeben zugunsten einer vermeintlichen Kostenersparnis.

Die Folgen sind weitreichend. Die unabhängige Bildberichterstattung wird auf diese Weise verdrängt und zum Teil komplett ausgehebelt. Instagram-Filter und Bildlooks sind wichtiger als Information, Dokumentation oder Stellungnahme. Genau das aber zeichnet gute Pressebildfotografie aus.

Was sind die häufigsten Fehler bei den Fotocredits? Es gibt Sammelvermerke, die zum Teil nur die Agentur benennen, nicht aber die Fotograf:innen und die eine Zuordnung von Bild und Urheber verhindern. Oft fallen durch die IPTC-Bearbeitung des Bildmaterials in den Agenturen die Fotografennamen weg oder werden nicht korrekt ausgelesen.

Credits aber sind für Fotografen und Fotografinnen wichtig – für künftige Jobs, für Belege - und damit auch für anständige Honorare.

DJV

In der gemütlichen Straußwirtschaftsstube kredenzt Familie Schreiner ihre edlen Tropfen und hausgemachte Speisen. Auch für Weinproben und kleine Feierlichkeiten wird der Raum gerne genutzt.

Was nach der Flut bleibt

Vor allem das Ahrtal war von der Flutkatastrophe im Juli vergangenen Jahres betroffen. Auch das Weingut Adolf Schreiner in Rech ist Opfer der Flut geworden. Die Bonner Landesgruppe hat den Ahrwinzer besucht und konnte feststellen, es geht nach der Flut Stück für Stück voran.

Gemütlich ist es im rustikalen Schankraum bei Adolf Schreiner. Das Weingut liegt in Rech nur rund 300 Meter vom Ufer der Ahr. Der alteingesessene Betrieb ist seit über 100 Jahren in familiärer Hand, Winzermeister Adolf Schreiner, genannt Addi, ist die vierte Generation. Wenn er mit den Flaschen an den Tisch kommt, Wissenswertes zu den verkosteten Weinen erklärt und Anekdoten erzählt, leuchtet ein schelmisches Funkeln in seinen Augen und man merkt: Hier ist einer in seinem Element. Seit 1989 arbeitet er im Weingut mit und übernahm es 2001.

Dass er in diesem Jahr überhaupt etwas zum Ausschenken hat, ist nicht so selbstverständlich, wie es die lange Familientradition vermuten ließe. Und dass der Betriebsinhaber noch Grund zum Lachen findet, ebenso wenig. Denn vor nicht einmal 1,5 Jahren schien hier die Welt innerhalb von Minuten zum Stillstand zu kommen.

Spuren einer Nacht

An dem Mittwoch, an dem hier wie vielerorts im Ahrtal die Flut zuschlug, war Sohn Simon in Bad Kreuznach, wo er seine Abschlussprüfung als Winzer ablegte. „Er rief gegen halb vier an, dass er bestanden habe und nach Hause komme, weil er einen Feuerwehreinsatz habe", erinnert sich Vater Addi, der wie sein Sohn in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv ist. Zu dieser Zeit wäre in Rech nur etwas Hochwasser gewesen, so dass die Feuerwehrmänner ihre Kollegen in Mayschoß beim Sandsäcke befüllen unterstützten. Dass es in Rech so schlimm werden würde, war da noch nicht absehbar.

Die Spuren der Flutnacht zeichnen den Ort. Die Häuser weisen nicht erst beim genaueren Hinsehen deutliche Spuren der Wassermassen auf, die denkmalgeschützte Nepomuk-Brücke wurde durch eine Behelfsbrücke ersetzt, im Dunkeln leuchten Flutlichtanlagen gespenstisch durch die verlassenen Straßen. Denn was gerade die auf Tourismus angewiesenen Betriebe in der so beliebten Weinregion besonders trifft, sind die fehlenden Besucher. Tagestouristen kommen zwar, aber Wanderurlauber aktuell nicht. „Wo sollten sie auch schlafen", meint Addi Schreiner schulterzuckend. Denn die Ferienwohnungen, die benutzbar sind, werden für diejenigen gebraucht, deren Häuser noch immer unbewohnbar sind.

Wen Addi Schreiner mit in den Keller nimmt, stellt verwundert fest, wie beinahe spurlos die Flut hier wütete. Denn dank der unzähligen fleißigen Helfer, die nicht nur im vergangenen Jahr mit anpackten, konnten

Leider ist nicht mehr zu erkennen, welche Schätze sich in diesen Flaschen befinden.

schnell viele Schäden beseitigt und damit die Produktion noch 2021 wieder aufgenommen werden.

Geholfen hätten die Helfer aber auch mit der Hoffnung und dem Mut, den sie den Betroffenen gaben, versichert Schreiner. Die ersten Tage nach der Flut seien alle nur planlos durchs Dorf gegangen – wo sollte man bei der Verwüstung auch zuerst anfangen? Ohne Strom, fließendes Wasser und passende Maschinen. Mit einem großen Dankeschön auf der Website des Betriebs macht die Familie deutlich, wie wichtig die vielfältige Unterstützung war. Beim Überleben des Betriebs geholfen hat auch eine unbürokratische Finanzspritze aus dem Sondertopf der Schorlemer Stiftung, die er bekommen hat.

Weinfeld weggeschwommen

„Bei der Flutwein-Aktion konnten wir nicht mitmachen", berichtet der Betriebsinhaber. Die für den Verkauf bestimmten Flaschen wurden gereinigt und warten in Gitterboxen auf Etiketten und kauffreudige Genießer. Die noch immer schlammverschmierten Flaschen sind die Kellerschätze des Familienbetriebs und sollen irgendwann wieder in Regale umziehen. Was in welcher Flasche ist, wird man wohl erst beim Öffnen feststellen können.

Was den Betrieb aber am meisten trifft: Rund 1 ha Rebfläche ist verschwunden. Online steht passend „2020er Weißburgunder; feinherb; Qualitätswein – Weinfeld weggeschwommen!!" Mit einer Anbaufläche von etwa 3,5 ha zählte das Weingut vorher schon zu den kleinen, doch wann und wie die verlorene Fläche ersetzt wird, kann derzeit keiner sagen. Es muss alles neu vermessen und ein Flurbereinigungsverfahren durchgeführt werden. Frühestens 2024 könne er neu anpflanzen, schätzt Schreiner.

Fläche ist knapper denn je hier im Tal, die bewirtschaftbaren Hänge unter den Winzern aufgeteilt. Und auf die Höhen oder in andere Weinbaugegenden gehen kommt für den traditionsbewussten Winzermeister nicht in Frage. Zumal die noch bewirtschafteten Weinbergsflächen sich überwiegend in den besten Lagen des Ahrtals befinden.

Weiter geht´s

Doch zu klagen ist nicht die Art des Winzermeisters. „Es muss ja weitergehen", meint der 52-Jährige mit einem leichten Lächeln im Gesicht. Simon, der als fünfte Generation in den Startlöchern steht, arbeitet seit letztem Jahr im elterlichen Betrieb mit. „In der Woche nach der Flut standen hier auf einmal ein paar, die mit ihm die Prüfung gemacht hatten zum Helfen", berichtet Vater Addi und fügt verschmitzt hinzu: „Und da hat es sich ergeben, dass ein Mädel sozusagen angeschwemmt wurde …" .

Im Weingut Adolf Schreiner wird die Maische noch von Hand gerührt.

Mit dieser neuen Freundin experimentiere der Junior gerade an einem neuen gemeinsamen Wein – Gewürztraminer von der Nahe hat sie mitgebracht. „Mal schauen, was dabei rauskommt", freut sich Addi Schreiner über die Pläne seines Sohnes. „Er ist frohen Mutes", ist er sicher. Und die beiden jungen Leute wollen im kommenden Jahr in Australien Erfahrung sammeln, die sicherlich ebenfalls die Zukunft des Betriebs beeinflussen werden. Es bleibt also spannend im Weingut Adolf Schreiner in der Rotweinstraße in Rech an der Ahr.

Kathrin Fries

Winzer Addi Schreiner stellte sich den vielen Fragen der Bonner Landesgruppe.
Fotos: Kathrin Fries (2), Elisabeth Legge (1), Katharina Seuser (1).

Biodiversität macht Schule

Feldvögel, Bestäuber und Krabbeltiere – das und mehr verbirgt sich hinter „Rheinland³“?

Stellten auf der Mitgliederversammlung der Bonner Landesgruppe das Projekt „Rheinland³“ vor: Thomas Muchow und Lisa Gerhard von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft. *Foto: Natascha Kreuzer*

Mehr biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft – das wird bereits seit vielen Jahren gefordert. Und Wege hierfür entwickelt unter anderem die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, die speziell hierfür das Projekt „Rheinland³ – Lebensraum, Landwirtschaft, Lernort“ gestartet hat. Was sich genau hinter diesem Projekt verbirgt, das erfuhr die Landesgruppe Bonn bei ihrer Mitgliederversammlung Anfang November in Bonn.

„Naturschutz durch Nutzung“ hat sich die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft als großes Motto auf ihre Fahnen geschrieben. Dazu gehört auch das Projekt „Rheinland³“. „Hiermit wollen wir herausfinden, wie man mit Naturschutzmaßnahmen dem Verlust der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft effektiver entgegenwirkt. Dafür wollen wir zum einen die Landwirtinnen und Landwirte für das Thema sensibilisieren, aber auch Schülerinnen und Schüler“, erläuterte Thomas Muchow, Geschäftsführer der Stiftung.

Im Vordergrund steht dabei die kombinierte Anlage von drei Naturschutzmaßnahmen auf einer landwirtschaftlichen Fläche Dadurch sollen Feldvögel geschützt, Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen gefördert und geeignete Lebensräume für räuberische Käfer und Spinnen als biologische Schädlingsbekämpfer geschaffen werden.

Die „3“ im Projektnamen kommt nicht von ungefähr. Sie steht für die drei Maßnahmenkombinationen sowie die drei Regionen, in denen das Projekt stattfindet – die Niederrheinische Bucht, das Niederrheinische Tiefland und das Bergische Land. Und sie steht auch für drei Schulen.

In diesem Jahr ist das Projekt „Rheinland³“, das 2019 gestartet ist und auf sechs Jahre angelegt ist, auch an die Schulen gegangen. „Wir haben das Projekt mit 85 Schülerinnen und Schülern an drei Schulen umgesetzt“, erläuterte Lisa Gerhard von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, die das Projekt an den Schulen leitet. Dabei werden Schülerinnen und Schüler in der sechsten und siebten Klasse im Fach Biologie Kompetenzen im Bereich der Artenkenntnis, des Naturschutzes sowie der Landwirtschaft vermittelt.

In drei aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten sollen sie sich die Thematik praxisorientiert erarbeiten. Die erste Einheit umfasst Experimente zur biologischen Schädlingsbekämpfung, die zweite Einheit die Anlage einer Blühfläche auf dem Schulhof und die dritte Einheit sind Betriebsbesuche. „Das Interesse ist sowohl bei den Lehrpersonen wie bei den Schülerinnen und Schülern groß. Diese Form der Umweltbildung kommt gut an“, freut sich die Projektleiterin.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Bonner Landesgruppe fanden auch Wahlen statt. Die Vorsitzende Dr. Elisabeth Legge und der Geschäftsführer Stefan Stegemann wurden beide wiedergewählt.

Elisabeth Legge

Wie sieht der Käfer genau aus, will dieser junge Mann wissen. *Foto: Lisa Gerhard*

BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

PARTNER ZUM SCHUTZ DER TIERGESUNDHEIT

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V.** (BfT) vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland.

Die Mitgliedsunternehmen repräsentieren mehr als 95 % des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

PRESSEKONTAKT
Dr. Sabine Schüller
Koblenzer Straße 121-123
53177 Bonn
Telefon 0228/318296
Fax 0228/318298
bft@bft-online.de

@BfTGermany
www.bft-online.de

DLG

Impulse für den Fortschritt

DLG e.V.
Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt/M.
www.dlg.org

Rainer Winter
Pressereferent Landwirtschaft und Ausstellungen, Online-Kommunikation
Tel. 069/24788-212
r.winter@dlg.org

Dr. Frank Volz
Pressereferent Technik und Betriebsmittel
Tel. 069/24788-224
f.volz@dlg.org

Forum Moderne Landwirtschaft

Pressesprecherin:
Beatrix Reißig
Fanny-Zobel-Straße 7, 12435 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 814 5555-70
Mobil: +49 (0) 152 339 68394
Telefax: +49 (0) 30 814 5555-13
b.reissig@moderne-landwirtschaft.de
www.moderne-landwirtschaft.de

Industrieverband Agrar

Der Industrieverband Agrar e. V. (IVA) vertritt die Interessen der agrochemischen Industrie in Deutschland. Zu den Geschäftsfeldern der 54 Mitgliedsunternehmen gehören Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Biostimulanzien und Schädlingsbekämpfung. Die vom IVA vertretene Branche steht für innovative Produkte für eine moderne und nachhaltige Landwirtschaft.

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
www.iva.de

Martin May, Pressesprecher
Telefon +49 69 2556-1249
Mobil +49 151 54417692
E-Mail may.iva@vci.de

Maik Baumbach, Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1268
Mobil +49 151 54417691
E-Mail baumbach.iva@vci.de

FENDT

Fendt ist die führende High-Tech-Marke im AGCO Konzern für Kunden mit den höchsten Ansprüchen an die Qualität von Maschinen und Services. Der Einsatz ressourcenschonender Technologien unterstützt Landwirte, weltweit nachhaltig zu arbeiten. An sechs deutschen Standorten beschäftigt AGCO über 6.000 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie Produktion, Service und Verwaltung.

AGCO/Fendt
Johann-Georg-Fendt-Str. 4
87616 Marktoberdorf

Manja Morawitz
Head of Corporate Communications & Public Relations AGCO/Fendt
Tel. +49 8342 77 271, Cell +49 151 180 33 843
manja.morawitz@AGCOcorp.com

fendt.com facebook.com/FendtGlobal
fendt.TV instagram.com/fendt.global/

IMPRESSUM VDAJintern

HERAUSGEBER
Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION
Friederike Krick, Bad Bergzabern
intern@vdaj.de

V.i.S.d.P.
Katrin Fischer und Michael Lohse

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
Geschäftsführer: Tobias Heldmann
Taunusstraße 151, 61381 Friedrichsdorf
Fon 06172/7106-188, Fax 06172/7106-10

LAYOUT
Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK
print 24 GmbH, Radebeul

Ausgabe Dezember 2022

„VDAJintern“ erscheint viermal im Jahr und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern“ wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung rentenbank

Ein Sommermärchen
– mit Engagement und Bürgernähe zum Erfolg

VDAJ Landesgruppe Berlin/Brandenburg besuchte die Landesgartenschau Brandenburg.

Selbst kühnste Erwartungen wurden übertroffen. Die Hoffnungen des Veranstalters lagen bei 450.000, wohl schon aus Marketing- und Finanzierungsinteresse optimistisch eingeschätzt.

Endgültig nach 201 Ausstellungstagen waren es dann 560.722 Besucher. Fast 25 Prozent mehr Besucher als erwartet strömten somit vom 14. April bis zum 31. Oktober 2022 zur Landesgartenschau Brandenburg (LAGA) in Beelitz. Ein Rekordergebnis, bundesweit die erfolgreichste Gartenschau im Jahr 2022!

Was war das Erfolgsrezept dieser LAGA? Es gab nicht einen Faktor, verantwortlich war die Summe erfolgreicher innovativer Konzepte und engagierter Macher mit klarem Blick auf die Ziele. Gedacht und gehandelt wurde bodenständig, nicht abgehoben. Die Umsetzung war bestimmt von Integration der Gartenschau in bestehende Stadtstrukturen und von Weiterentwicklungen statt Neustarts auf der Grünen Wiese.

Anschauliche Gartenkultur war angesagt, die dem gärtnerischen Hobby durch Pragmatismus neue Impulse verleiht, statt intellektueller Kunst. Das Jedermann-Gärtnern, die Freude an kreativer Gartengestaltung, Genuss von Produkten und Geschichten zur Gartenkultur, Nachhaltigkeit und Klimaschutz für das eigene tägliche Leben und ein bürgerfreundliches Nach-Nutzungskonzept – so wurde das „Gartenfest der Sinne“ in der Hochburg des Brandenburger Spargelanbaus realisiert. Dies kam bei den Menschen an, wurde von Erfolg gekrönt.

Zudem wurde ein Kunst- und Unterhaltungskonzept mit nationalen und internationalen Künstlern und Musikern vor allem auf der neu gebauten, dauerhaft nutzbaren Bühne realisiert, das einer Großstadt zur Ehre gereicht hätte. Wen wundert's, dass die Veranstaltungen in der Regel aus-, gar überbucht waren.

Sommerliche Impressionen. *Foto: Laga Beelitz*

Journalistencheck vor der Eröffnung

Von der Konzeption der LAGA Beelitz überzeugten sich zahlreiche Mitglieder unsere VDAJ-Landesgruppe Berlin/Brandenburg und des VDL Ost. Und dies nicht nur in privaten, beruflichen Besuchen der LAGA während der Ausstellungszeit, sondern gemeinsam bereits eine Woche vor der Eröffnung im April.

Ein über dreistündiges, exklusives VDAJ-Pressegespräch während eines Rundgangs mit Geschäftsführer und Geschäftsführerin der LAGA gab Einblicke in die konzeptionellen Prinzipien und Gedankenwelt, in die Agenda und das Engagement der beiden Macher dieser LAGA.

Bernhard Knuth und Marina Ringel stehen in erster Linie für den Erfolg des Besuchermagnets LAGA Beelitz. Er Unternehmer und gewählter Beelitzer Bürgermeister, sie ehemalige Journalistin beim RBB und Moderatorin, verantwortlich für das hochwertige musikalische Rahmenprogramm.

Ihrer gestaltenden, zupackenden Art („alles ist möglich, geht nicht, gibt`s nicht“) verdankt das kleine Örtchen Beelitz dieses Sommermärchen. Ihre Performance bei unserer Führung überzeugte jedenfalls eindrucksvoll.

Wer in Zeiten, in denen Nachrichten von Katastrophen, Krieg und Umweltzerstörung dominieren, das Gespräch mit beiden über das ganzheitliche, nachhaltige Ausstellungskonzept führte, blickte anschließend unweigerlich optimistischer auf Problemlösungen dieser Welt. Auch das kann eine Gartenschau vermitteln.

Im Konzept der Ausstellung integriert war auch eine Verbesserung von Teilen des historischen Stadtbilds und der Infrastruktur. Dadurch hat Beelitz über Jahre hinweg gewonnen. 22 Mio. Euro wurden insgesamt für diese LAGA investiert, 16 Mio. Euro steuerte das Land bei. Wer Beelitz in diesem Sommer erlebte, vertrat schnell die Meinung – gut angelegtes Geld. *milo*

Intensive Gespräche prägten den LAGA-Termin. *Foto: milo*

„Ein verlorenes Jahr“

Mit einer politischen Weihnachtsfeier am 23.11. hat die VDAJ-Landesgruppe Berlin/Brandenburg ihre Aktivitäten für dieses Jahr abgerundet. Bei dem damit verbundenen Pressegespräch im Haus des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) fand DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp deutliche Worte und sparte nicht mit Kritik an der Ampelkoalition.

Trotz anerkennender Worte im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung, stellte Holzenkamp der Regierung, und hier speziell dem Agrarressort ein schlechtes Zeugnis aus. 2022 sei für die Agrar- und Ernährungswirtschaft „leider ein verlorenes Jahr“ gewesen, sagte er im Gespräch mit den Agrarjournalisten.

Der Raiffeisenpräsident betonte erneut die Veränderungsbereitschaft der Branche. Diese habe sich schon lange aufgemacht zu einer nachhaltigen Transformation und im Rahmen der Borchert-Kommission sowie der Zukunftskommission Landwirtschaft gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen entsprechende Vorschläge erarbeitet.

Es gebe zwar erste Ansatzpunkte; allerdings sei nach wie vor nichts davon umgesetzt worden, kritisierte Holzenkamp. Bei der Nutztierhaltung gebe es aktuell „einen Kahlschlag“. Der DRV-Präsident wirft der Ampelkoalition vor, diese Entwicklung sehenden Auges in Kauf zu nehmen. Scharfe Kritik übte er am vorgelegten Entwurf für ein Tierhaltungskennzeichnungsgesetz.

„Gut gemeint ist nicht gut gemacht“, so sein Urteil zu der Vorlage. Diese sei „handwerklich schlecht, fachlich nicht ausgereift und praxisfern“. Sie führe insgesamt nicht zu mehr, sondern zu weniger Tierwohl. Auch die Initiativen der Wirtschaft würden in ihrem Fortbestand gefährdet. Die Haltungskennzeichnung müsse dringend nachgebessert werden.

Auch die Entscheidung der Bundesregierung, zur Förderung von Stallbauinvestitionen und zur Unterstützung laufender Kosten in den kommenden vier Jahren 1 Mrd. Euro im Haushalt zur Verfügung zu stellen, sei „ein erster Schritt, mehr nicht“.

Holzenkamp ließ offen, ob die Borchert-Kommission ihre Arbeit trotz bislang unzureichender Fortschritte in der Umsetzung ihrer Vorschläge fortführen werde. Das werde man Anfang nächsten Jahres entscheiden.

Foto: Shutterstock

„Brutal erwischt“

Dramatisch ging es nur am Frankfurter Abendhimmel zu. Die Mitgliederversammlung im Haus der DLG verlief überaus harmonisch.

Selbst die „große“ DLG musste während der Corona-Jahre kostenmäßig in Deckung gehen. Wegbrechende Präsenzveranstaltungen konnten aber digital zumindest teilweise aufgefangen werden. Das System „DLG“ zeigte sich stabil.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) wird auch in Zukunft nicht politischer auftreten. Das hat der neue Hauptgeschäftsführer Dr. Lothar Hövelmann klargestellt. Zugleich räumte er ein, dass „wir nicht vor der Politik haltmachen können“, da diese stark auf Regularien dränge.

Als Beispiel nannte Hövelmann bei einem Gespräch mit der VDAJ-Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland im Verband Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ) im November in Frankfurt den Kommissionsvorschlag zur EU-Pflanzenschutzverordnung. Hier positioniere sich die DLG in Berlin mit dem Argument, dass sich pauschale Reduktionsziele nicht so einfach erfüllen ließen. Interne Spannungen muss der Agrarsektor nach den Worten von Hövelmann angesichts der Komplexität der Themen „schon aushalten“.

„Wir kommen von der unternehmerischen Seite her“, betonte der neue Hauptgeschäftsführer. Ein starker Fokus liege dabei auf Innovationen, vor allem technischen. Hierbei spielten die von der DLG veranstalteten Messen wie die EuroTier und die Agritechnica eine große Rolle. Diese bildeten einen Ansatz, um die Markttransparenz zu erhöhen.

Zugleich seien sie Seismografen hinsichtlich neuer Trends und wichtige Plattformen für den Austausch. Im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Messen stellte Hövelmann fest, dass Corona auch die DLG „brutal erwischt“ habe. Der Umsatz sei von hoch auf „nahe Null“ gesunken.

Insgesamt größere Reichweite

„Als Start-up hätten wir das nicht überlebt“, berichtete der Hauptgeschäftsführer. Es sei jedes Kostensenkungspotenzial genutzt worden, und Mitarbeiter seien in Kurzarbeit gegangen. Es sei jedoch kein Personal entlassen worden, so dass „wir jetzt durchstarten konnten“, betonte Hövelmann mit Blick auf die EuroTier in diesem Herbst.

Cornelius Mohr, Vorsitzender der Landesgruppe, bedankte sich bei Dr. Lothar Hövelmann für die interessanten Einblicke in die Arbeit der DLG. Fotos: Krick

Im Rückblick stellte er fest, dass die DLG anstelle der im November 2020 ausgefallenen EuroTier im Februar 2021 ein digitales Angebot gemacht habe. Im Vergleich zu einer physischen Veranstaltung sei das aber ein „mehr schlecht als recht“ funktionierender Ersatz gewesen, räumte Hövelmann ein.

Die DLG habe darin zwar viel Geld investiert, aber auch viel Erfahrung gewonnen, die ihr jetzt nutze. Eine hybride Messe mit Mediathek erhöht dem Hauptgeschäftsführer zufolge die Reichweite und Teilnahmemöglichkeit an den vielen, oft parallel stattfindenden Veranstaltungen des Fachprogramms, weil diese unabhängig von Raum und Zeit „on Demand“ als Video zur Verfügung stehen.

Eine Besucherzahl in Präsenz von 160.000 wie in früheren Jahren dürfte bei der EuroTier 2022 vermutlich nicht erreicht worden sein. Insgesamt profitierten aber deutlich mehr Menschen von den Messeangeboten; niemand müsse mehr das Gefühl haben, er habe etwas verpasst. *FK/age*

Foto: Krick

Wiederwahl

Auf der Mitgliederversammlung wurde Daniel Rittershaus einstimmig als zweiter Vorsitzender der Landesgruppe Hessen-Rheinland-Pfalz Saarland wiedergewählt. Rittershaus hat in Gießen Agrarwissenschaften studiert und ist bei der Vereinigten Hagel VVaG als Leiter der Abteilung Personal und Kommunikation beschäftigt.

Buchtipp

Satt und unzufrieden

Bauer Willi und das Dilemma der Essensmacher.

Wir alle wollen sichere und bezahlbare Lebensmittel, mehr Tierwohl, mehr Klimaschutz, mehr Artenschutz. Willi sagt: Wir Bauern können alles, es muss nur jemand bezahlen. In einem großen Bogen erläutert uns der Autor die Zusammenhänge. Es geht um Agrarwende und Artensterben, um Bienen und Bürger, Doppelmoral und Dünger, Eierpreise und Ethik. Natürlich auch um Gentechnik, Gifte, Gülle und Glyphosat. Was ist mit dem Insektensterben? Was haben die Konzerne mit Kühen zu tun? Auch Lachgas, Lebensmittel und Lobbyismus gehören zum Themenkreis. Es dreht sich um Marketing und Massentierhaltung, die Rolle der Medien, Monokulturen, Moore, Moral und Mythen.

Die Liste der Themen ist noch lange nicht vollständig. Bauer Willi zeigt sie uns: die zahllosen Zielkonflikte rund um Landwirtschaft und Ernährung. Mit viel Herzblut wirbt er für einen ehrlicheren Umgang miteinander. Denn es steht viel auf dem Spiel – nicht nur für die Landwirte, sondern auch für die Versorgungssicherheit unseres Landes.

Erschienen im Westend-Verlag, ISBN 978-3-86489-395-7

DLG Agri Influencer Award 2022

Neuer Medienpreis der DLG: Preisträgerin und Preisträger in den Kategorien „Best Influencer“, „Best Blogger“, „Best Newcomer“.

Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) hat im Rahmen des Young Farmers Day auf der EuroTier die drei Gewinner des neuen Social Media-Preises „DLG Agri Influencer Award“ gekürt.

„Best Newcomer 2022“ wurde Annemarie Paulsen. Der Titel „Best Blogger 2022“ geht an Amos Venema. „Best Influencer 2022“ darf sich Thomas Andresen nennen. Die Siegerehrung erfolgte am 17. November auf der Young Farmers Party, dem Abschluss des Young Farmers Day, auf der EuroTier 2022.

Mit der Auszeichnung sollen interessante und qualitativ hochwertige landwirtschaftliche Blogs und Profile in den Sozialen Medien ausgezeichnet und einer größeren Öffentlichkeit präsentiert werden. *DLG*

Fotos: Fischer

Kinder fiebern dem 1. Dezember mit der großen Erwartungen entgegen, da dann das erste Türchen am Adventskalender geöffnet werden darf. Ähnlich ist es bei den Mitgliedern der Landesgruppe Bayern: Wann findet die Nikolausfeier statt.

Türchen öffne dich! Welch ein Zufall: Die Landesgruppe Bayern hat in diesem Jahr zum 1. Dezember in den Ratskeller München eingeladen. Nach einem Bummel über den Weihnachtsmarkt am Marienplatz trafen sich die Mitglieder hinter der Tür vom Saal „Ludwig der Erste“ zum Aufwärmen. Gerade noch rechtzeitig wurde bei einer Erinnerungsmail der „Inhalt“ hinter dem ersten Türchen des Adventskalenders, der Weihnachtsfeier, ausgetauscht – der Sektempfang durch die Mitgliederversammlung ersetzt.

Über 40 Mitglieder hatten sich angemeldet und freuten sich auf einen entspannten Abend in geselliger Runde. Klar, dass die Programmänderung an den Erwartungen nichts verändert hat. Schnell war das offizielle Programm mit Jahresrückblick, zahlreichen Ehrungen von Jubilaren, Kassensturz und Ausblick auf das kommende Jahr beendet. Nur noch die Wahlen drängten sich zwischen offizielles Programm und Feierstimmung. Franz Moser, der seit Jahren als Wahlleiter in Amt und Würden ist, lotste die Mitglieder gekonnte durch Satzungsfragen und Wahlprozedere, sodass am Ende Marzell Buffler als 2. stellvertretender Vorsitzender und Katrin Fischer als Vorsitzende der Landesgruppe Bayern bestätigt wurden.

Mit zünftiger „Musi” in den Advent

Die Freude, endlich wieder feiern zu dürfen, war riesig. Mit dem Eintreffen der Musiker, die allen noch von der „Alten Liebe“ in Würzburg bekannt waren, konnte der gemütliche Teil des Abends beginnen. Drei-Gänge-Menu, Livemusik, Gespräche und Tombola. Ein abwechslungsreiches Programm. Auf offizielle Ansprachen mussten wir aufgrund von Parallelveranstaltungen der Verbände und Ministerien verzichten. Das Ersatzprogramm der VDAJung-Mitglieder mit einem Bilderrückblick auf den Bundeskongress war für den ein oder anderen bestimmt unterhaltsamer. Die Prominenz soll dafür im Frühjahr zu einem Austausch eingeladen werden.

Festlich umrahmt von zünftiger Wirtshausmusik endete der Abend erst kurz vor Mitternacht und wird uns sicher in Erinnerung bleiben. Selbstverständlich wurde hinter der Tür vom Saal „Ludwig dem Ersten“ nicht nur gefeiert, es standen auch zahlreiche Geschenke vom Nikolaus bereit, die, wie auf Agrarveranstaltungen üblich, in weiß-blauen Eimer nach Hause getragen werden durften. Damit ist der VDAJ-Adventskalender mit vielen Überraschungen bis Weihnachten gefüllt.

Katrin Fischer

Foto: pixabay

Acht von zehn Deutschen lesen Zeitung

Mit ihren gedruckten und digitalen Angeboten erreichen die deutschen Zeitungen regelmäßig 56,3 Millionen Menschen.

Die Gesamtreichweite der Zeitungen in Deutschland beträgt 79,8 Prozent. Damit lesen 56,3 Millionen Personen regelmäßig eine gedruckte Ausgabe oder nutzen die Zeitungen mindestens wöchentlich digital.

Das zeigt eine aktuelle Auswertung der Markt-Media-Studie best for planning (b4p) 2022 durch die ZMG Zeitungsmarktforschung Gesellschaft im Auftrag des Bundesverbands Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV).

Weitere zentrale Ergebnisse: Die digitale Nutzung liegt inzwischen leicht vorn. Während 38,2 Millionen Leserinnen und Leser zur Printausgabe greifen (Leser pro Ausgabe, LpA), nutzen 40 Millionen die Zeitungsangebote über Desktop, Mobile oder Apps (Nutzer pro Woche, NpW).

Bei der Gesamtreichweite von 79,8 Prozent handelt es sich um einen Nettowert. Jede Leserin und jeder Leser wird nur einmal gezählt, egal wie oft oder über welchen Kanal sie/er die Zeitung liest. Tatsächlich gibt es mittlerweile aber viele Kombinutzer: 38,9 Prozent lesen sowohl eine Print- als auch eine Digitalausgabe ihrer Zeitung.

Welcher Kanal bevorzugt wird, ist auch eine Frage des Alters. Vor allem bei jungen Zielgruppen gewinnen die Zeitungen über den digitalen Weg neue Leser. Während die Printreichweite bei den 14- bis 29-Jährigen 35,5 Prozent beträgt, liegt die Gesamtreichweite aus Print und Digital in dieser Altersgruppe fast doppelt so hoch (67,1 Prozent). Von den 30- bis 49-Jährigen lesen 80,7 Prozent mindestens wöchentlich Zeitung, bei den über 50-Jährigen sind es 84,2 Prozent.

Für zwei Drittel (65,7 Prozent) der Bevölkerung ab 14 Jahre gehört die Zeitung selbstverständlich zum Alltag. Sie nutzen sie an jedem Tag der Woche, egal ob als gedrucktes Exemplar oder über das Onlineportal.

DJV

Aufs Korn genommen

Der Podcast des Deutschen Bauernverbandes ist online.

Der Deutsche Bauernverband bietet in einem neuen Podcast Hintergründe rund um die Landwirtschaft und Agrarpolitik. Mit dieser „schlepperkabinentauglichen" Kommunikation sollen Landwirtinnen und Landwirte sowie an der Landwirtschaft Interessierte auch unterwegs angesprochen werden. Einmal im Monat sendet der DBV zukünftig Interviews zu aktuellen Themen rund um Landwirtschaft, Agrarpolitik und Verbandsgeschehen.

DBV

Rund um die Kuh

Milchkuh ersetzt Milchrind

Der Landwirtschaftsverlag Münster hat das neue Zuchtmagazin ‚milchkuh' auf den Markt gebracht, das viermal im Jahr das Neueste aus der Milchrinderzucht vorstellt und in bildstarken Reportagen die vielfältigen und innovativen Zuchtstrategien erfolgreicher Milchkuhhalter analysiert.

Die bisher vom Landwirtschaftsverlag Münster in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Rind und Schwein (BRS) als Herausgeber und den dahinterstehenden Zuchtorganisationen publizierte Zeitschrift „milchrind – Journal für Zucht und Management" wird zum Jahresende nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Zusammenarbeit eingestellt.

Gerd-Sonnleitner-Preis der Rentenbank

Bewerbungsphase für 2023 läuft.

„Ehrenamt lohnt sich!", unter diesem Motto verleiht die Landwirtschaftliche Rentenbank auch 2023 wieder ihren Gerd-Sonnleitner-Preis. Der seit diesem Jahr mit 5.000 Euro dotierte Preis zeichnet junge Landwirtinnen und Landwirte aus, die sich ehrenamtlich für die Branche stark machen und zum Interessenausgleich beitragen. Bewerben können sich Landwirtinnen und Landwirte unter 35 Jahren noch bis zum 31. Januar 2023.

Der Bewerbungsbogen sowie Informationen zum Gerd-Sonnleitner-Preis sind zu finden unter *www.rentenbank.de/ueber-uns/gerd-sonnleiter-preis*